



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Quadragesimale, Das ist ... zweyfache Predigen/ Für alle Sonntäg/
Mittwoch und Freytäg ... in der Fasten ... Erster Theil

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1719

Predig. 12. An eben disem Tag.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76477](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76477)



Zwölffte Predig/

Am anderen Sambstag in der Fasten gehalten

In der Kankley zu Granada an das Königliche Gerichte allda.

Vor: Spruch:

Assumpsit IESUS Petrum & Jacobum, & Joannem fratrem ejus, &c. *Matth. 17.*

IESUS nahm mit sich Petrum und Jacobum und Joannem seinen Bruder / *u. Matth. 17.*

Eingang.

I.



Die Weege Sion weinen / (flaget wehmüthig Jeremias) in Ansehungen/ daß niemand ist/ der sie betrete/ umb zu der hohen Fest: Begängnuß zu kommen:

Thren. 1.

Lyr. lib. d. fereat.

Bonav. in Thren. 1. Hug. C. ibi.

Vix Sion lugent, eo quod non sint, qui veniant ad solennitatem. Sie seynd ganz mit Graß überwachsen / (sagt Lyranus) und wachset solches durch die Benetzung von denen schmerzlichen Thranen / welche sie vergiessen/weiten sie sich so wüst und öd befinden. Es weinen / (sagt in seiner Auslegung der Heil. Bonaventura) die Weege des himmlischen Sions und ewigen Heils / wann sich die Strassen des höllischen Babilons und Verdammnuß so sehr erfreuen. Dife erfreuen sich / wollen sie sich so bestetten jene aber weinen / wollen sie sich so verlassen sehen. **O BOZE!** wie seynd die Strassen des Ehrgeitzes/ der Geltgierigkeit und Seligkeit so getrieben / wie vergessen hingegen die Weege der Liebe Gottes und des Nächsten/ wie auch der Buß über die begangne Sünden! weinet/ weinet nur ihr Weege Sion/ ihr habt Ursach zu weinen: Vix Sion lugent. Ich verlange zu wissen / ob ein vernünftige Ursach sey / dife Weeg nicht zubetretten. Laßt uns einen Kranken fragen / warumb er sich weigere/ die Arzney zunehmen warumb der Geltgierige Kaufmann die Besteigung des nach Indien absegelnden Schiffs stiehe? Warumb der Wandersmann/ welcher die Ruhe seines Hauses zu erreichen verlangt/ ab dem Weeg ein Abscheuen habe? Ich höre sagen / es geschehe solches wegen Bitterkeit der Arzney / wegen der Schrotten und Ungestümme des Wegs; aber in dem Grund der Wahrheit geschibet es allein das-

umb / weil man die Gesundheit nicht hoch genug schätzt / die größe Nutzbarkeit der Reichthumen nicht betrachtet / noch die Bequemlichkeit und Ruhe des Vaterlands erweget: danh wann man es recht betrachtete / so würden dife Raubigkeiten / Schrotten und Bitterkeit gang sanfft / süß und lieblich werden. Es fehlet (laßt uns feint deutlich reden) es fehlet bey denen Christen an der Gedächtnuß/ Erkantnuß / Betrachtung der Liebe der ewigen Seligkeit: und hierauf entsethet das Abscheuen ob denen Weegen und Mitteln / solche zu erlangen. Dann wann man sie recht erweget / und zu schätzen wußte / so würden zweiffels ohne alle Raubigkeiten / die man auff dem Weeg des ewigen Vaterlands besörchtet / lautee Ergößlichkeiten seyn.

Laßt uns einige schwere Wort unseres Herrn IESU Christ hören: Ego misi vos metere quia non laborastis: alii laboraverunt; & vos in labores eorum introistis. Ich habe euch Gesand / (spricht er zu seinen Jüngeren) dasjenige einzuschneiden / was euch kein Mühe gekostet: andere (das ist die Patriarchen und Propheten) haben vil gearbeitet/ und ihr seht kommen/ den Frucht ihrer Arbeit einzusammeln. Wer sihet nit die Beschweruß? Seye es / daß die Patriarchen außgesetzt / und daß die Apostel die Früchten des Glaubens eingeeindet; aber / daß unser Erlöser spreche / die Apostel haben nicht gearbeitet: Ist dann das Ernden kein Arbeit? Die Mours. Leut und die Erfahrungheit selbst kan es sagen. Freylich ist es ein Arbeit; und ich darf sagen / ein grössere / als die Arbeit dessen/ der außsät: dan difer wartet auff einen guten Tag zum Ackeren/ gehet mit grosser Gemächlich-

2.

Orig. in Cat. hic.

teit

Zeit nach dem Schritt des Ohsens / und steuret sich auff die Pflug, Sterge und auff den Ohsen Stichel. Aber derjenige, welcher schneidet: wer sieht nicht, was er aufstehe? Was Sonnen-Hitz! was Durst! was Mühe mit gebogenem Leib! daß bloße Hinaufgehen / umb schneiden zusehen / hat den Ehemann der Judith das Leben gekostet; und auß gleicher Gelegenheit ist auch jener Knab gestorben / den Elifäus wider aufgeweck. Zumahlen es nun gewiß / daß die Apostel kommen / einzuschneiden: nisi vos metere; warumb sagt dann der göttliche Lehrmeister / sie haben nicht gearbeitet? Quia non laborastis. Necht Göttlich der Cardinal Hugo, mit dem Chrysofomo und Ruperto! es vermeinet der Heyland nit (spricht er) daß das Schneiden ein harte Arbeit sey; aber in Vergleichung des Aufsäens scheint es keine zu seyn. Warumb dises? darumb / dieweilen / obwohl das Schneiden ein schwerere Arbeit / und auch schwerer / als das Säen / solches jedoch in Ansehung der Ernde geschieht / welchen Vorthell derjenige / welcher säet / nicht hat; seitemahlen er die Frucht nur von weitem ansiehet / und das Ansehen der Frucht und Belohnung erleichteret die Arbeit dergestalten / daß Christus Jesus die Arbeit der Aposteln für nichts achtet: Nisi vos metere, quia non laborastis. An jeho der gelehrte Cardinal: In messe facilitas est, & securitas, & jucunditas, de presentia fructus, in semine autem multus labor, diuina expectatio.

Judith. 8.
4. Reg. 4.
Hag. C. in Joan. 4.
Chryl. apud Corn. hie Rup. lib. 4. in Joan.
3.

3. Wolan / Christgläubige: Es ist kein Zweifel / daß der Weg zum ewigen Heyl Mühseligkeiten und Beschwernissen in sich habe; es ist aber auch kein Zweifel / daß als les dasjenige / was diser Weg beschwerlich

ches an sich hat / in Betrachtung der ewigen Frucht und Belohnung der Arbeit / gleichsam verschwinde. Derowegen / damit die Kirch heutiges Tags die Zagheit ihrer Kinderen der Catholischen auffmuntere / stellet sie ihnen vor den glücklichsten Zweck / allwohin die Raubigkeiten der Duf und Anfall der Versuchungen dieses Lebens abziehen; und wann zu diesem Ziel und End unser Herr Jesus Christus anheut auff dem Berg Thabor erklärt worden / wie der Engliche Lehrer der Heil. Thomas meldet / so wird uns zu eben diesem Ziel und End an heut von der Kirchen diese Verklärung vorgestellet. Nemmt wahr (sagt er) daß der Herr drey seiner Jünger auf die Höhe jenes Bergs mit sich genommen / damit sie Zeugen wären / und von der Größe seiner Herrlichkeit einigen Augenschein einnemen. Wie lieblich geduncke sie das Berg auffsteigen / als sie sich Mitten in so großer Glückseligkeit sahen! Petrus vergisset so gar alles Irdische / umb jenen kleinen Theil der Glückseligkeit immerwehrend zu machen: was soll dan ein Christ thun / umb die ganze glückselige Ewigkeit zugute zu thun? Ermuntere sich Petrus ein Sinn. Bild der Vorsteheren und Richter: ermuntere sich Joannes, der die Beichtiger und Jungfrauen bedeutet: ermuntere sich Jacobus, welcher die Blut-zeugen vorstellet; aber / wann ich an diesem Orth meine Lehr allein auff die Vorsteher zusammenziehen soll; wie wird ich heutiges Tags denen Vorsteheren den sicheren Weg zur Seligkeit predigen? Laß uns den vorhabenden Zweck zuerreichen die Göttliche Gnad anrufen mit einem andächtigen Ave Maria &c.

D. Th. 3. p. 9. 45. art. 3
Carr. vit. Christ. 2. p. cap. 3.



Assumpfit Jesus Petrum & Jacobum, & Joannem fratrem ejus, &c. Matth. 17.

Jesus nahm zu sich Petrum und Jacobum, und Joannem seinen Bruder / ic. Matth. 17.

Erster Absag.

Hohe Würden und Ehren-Stellen seynd gefährlich.

4. **W**Ann es mir gelingen solte eines auß jenen Send-Schreiben zu lesen / welche der Heil. Joannes in seiner heimlichen Offenbarung an die Bischöffe oder Vorsteher in Asien geschrieben / so halte ich darvor / ich würde anheut die große Schuldigkeit meines Amtes erfüllen. An den Engel zu Epheso / lautet eines: Angelo Ephesi. An den Engel zu Smirna / lautet ein anderes: Angelo Smitna. Und auff Barzia Quadrag. I. Theil.

gleiche Weiß lauten alle Überschriften an einen Engel: Angelo Pergami, Angelo Thiatriz, &c. Nun frag ich: seynd dise Send-Schreiben an einige Engel geschrieben worden? Nein / sondern an Menschen / und zwar an solche Menschen / auß denen vil mit manchen Unvollkommenheiten / ja auch Sünden behaftet waren / deren die meiste / nach vorbergehender Bestrafung / der Geheim-Schreiber Gottes in dessen Nahmen ermahne t

Apol. 2.

Apoc. 2. & 3

mahnet / die wohlverschulde Buß zu wär-
 den: Age pœnitentiam: pœnitentiam age.
 Warum heist er sie dan Engel / wan er sovil
 Mängel an ihnen ersihet? Difes geschibet
 nur in der Überschrift / wie männiglich si-
 het (schreibt die gelehrte Feder auß dem Car-
 meliter Orden) damit gegen ihnen / als
 Vorstheren/die ihrer Würde schuldige Eh-
 rentbietung erhalten werde; mercken aber
 die Vorsther/das sie die Ermahnungen und
 Bestrafungen Gottes / so in dem Send-
 Schreiben begriffen seynd / für sich lesen sol-
 len: Nam Præsules, etiam delictis infecti,
 honore affiendi sunt. Difem nach stehet
 mir nicht zu das Send Schreiben Gottes
 zu lesen / sondern allein zu überbringen/und/
 wanns vil ist/ die Überschrift zu lesen: An-
 gelo. An den Engel des Königlichen
 Raths der Stadt Granada. Ja Catho-
 lische Zuhörer: für einen Chor der Englen
 muß ihr jederzeit ansehen dife hochgeachte
 Schau Bühne ansehnlichster Raths- Her-
 ren / dann dero bedachtsamen Betrachtung
 stehet es zu / sehen / ob der Nahm eines En-
 gels mit denen Wercken übereins komme /
 oder ob die Werck den Nahmen eines En-
 gels / der auß der Überschrift des Send-
 Schreibens stehet/ erfüllen.

5.

Es ist nicht erlaubt / mehr als das Auf-
 sere / zu lesen / dann solches verhindert das
 Petschafft des hohen Ansehens deme man die
 Ehrentbietung schuldig ist; aber auch/ohne
 was mehrers / als die Überschrift / zu lesen/
 lifet man die grosse Gefahr der Würde: An
 den Engel / lautet sie: Angelo, den Zahl
 des Erden Engels anzudeuten / bey deme es
 Eins ware/seinen Sitz über die Sternener-
 heben wollen / und etendlich biß in den
 Abgrund hinabstürzen. Ich weiß nicht /
 warumb die Hochzeiten so unglücklich seynd
 (sagt ein anderer Hochverständiger) daß
 keine Sicherheit bey ihnen zu finden: Nihil
 altum inter homines tutum; Und also sihet
 man / daß es uns keine Sorg zuverursachen
 pflege / wann uns die Menschen auß der
 Gassen begegnen; wann wir aber wahrnem-
 men / daß einer auß dem höchsten Gipffel ei-
 nes Baums / oder auß dem Dach eines
 Thurms sich befindet/ stracks erschrocken wir/
 und fürchten uns / auß keiner anderen Ur-
 sach / als wegen der Gefahr / die wir auß
 der höhe zu seyn betrachten. Wohin fal-
 len öfter die Bligen als auß die höchste
 Berg / und erhobnesten Thurn? Decidunt
 turres, feriuntque summos fulmina montes.
 Wer ist / der in einem Vortrag eine propo-
 sition oder Vorwort antrefte / und nicht als
 sobald den Schluß mache / daß der Casus
 oder Fall darauff folgen müsse? Einer auß
 zweyen Fählen folgt hinnach; sagt wohlbe-
 dächtlich Donatus, entweder der Klagende /
 oder aber der Nennende: dann entweder
 folgt die Hintwegnehmung oder Beraubung/
 wodurch der Vorzug und hohes Ansehen
 noch in diesem Leben verlohren gehet / oder

Sylveir. in
cap. 1. q. 1. 2.
num. 5.

Apollod.
ap. Stob.
ser. 103.
Coren. clyp.
patient. li. 1
cap. 26.

Horat. li. 2.
carm. od. 10
Herod. li. 1
hij.

aber die erschrockliche Anklag der Verschuld-
 gungen / so demjenigen im Gericht Gottes
 werden aufgebürdet werden / welcher die
 Vorstelle über andere gehabt: Prapositioni
 quot accidunt? Unum. Quid? Casus tantum.
 Quot casus? Duo. Qui? Accusativus & ab-
 lativus.

Derowegen / wan der Apostel die Ubun-
 gen auftheilet / und allen Ständen die
 Weiß und Art lehret / wie man sich darin
 verhalten soll; da er von den Vorstheren
 zu reden kommt / spricht er: Qui præest in
 sollicitudine. Welcher vorstheret / der seye
 Sorgfältig. Für was? Nicht allein für die
 Untergebne / sondern zu erst für sich selbst /
 und für sein eigene Gefahr. Und eben difes
 ist / was der H. Bernardus besorgte bey Er-
 hebung seines Lehr- Jüngers Pabsts Euge-
 nii zu der allerhöchsten Würde: Considero
 gradum, & casum vereor. So lang Saul im
 nideren Glücks- Stand sich befunden / lesen
 wir von ihm nicht / daß er in einiger denck-
 würdigen Gefahr gestanden sey; nachdem er
 aber auß die Höhe des Israelischen Throns
 gestiegen / wissen wir / daß er auß sein eignes
 Schwert gefallen / welches seiner Seel die
 Thür zu ihrem ewigen Unheil eröffnet: Ir-
 ruit super eum; ein kares Sinn-Bild (sagt
 Stephanus Cantuariensis) deren / welchen /
 weil sie das Schwert des Gewalts in ih-
 r Hand / die Ehren- Stell ein Fall Strick ge-
 wesen / umb in das ewige Unglück zu fallen:
 Hoc facit, qui propria potestate abutitur ad
 mortem æternam. O was hat man nicht
 alles zu fürchten in der Hochheit! bißhero
 hab ich vermeinet / jener Spruch meines
 Heil. Vatters Petri: Quid ergo erit nobis?
 seye auß einer Zuversicht entspringen: höch-
 ster Lehrmeister (sprach er zu Christo Iesu)
 du sihest wohl / daß wir alles Verlassen / dir
 nachzufolgen: Ecce nos reliquimus omnia,
 & secuti sumus te. Was haben wir desto
 wegen zu hoffen? Quid ergo erit nobis? Die
 gemeine Muthmaßung ist / er habe wissen
 wollen / was ihm wegen diser Verlassung
 aller Dingen für ein Belohnung werde gege-
 ben werden. Der H. Hieronymus: Quid igitur
 nobis dabis præmii? In difem Sinn hab
 ich es jederzeit verstanden. Aber Janfenius
 mit Euthimio hat auß den Widerhall diser
 Stimm auffgemerckt / und sich beduncken
 lassen / daß selbige vilmehr eine Tochter der
 Furcht / als der Zuversicht gewesen: Me-
 tuens interrogavit; als wolte er sagen: wir
 haben alles Irdische verlassen / wir haben
 verlassen den Ehrgeitz / den Eigennuz / die
 Behaglichkeiten und Hochschätzungen der
 Welt; aber ich erzittere (sagt Petrus) weil
 ich nicht weiß / wie es mir ergehen werde:
 Quid ergo erit nobis? Metuens interrogavit.
 O GOTT / was macht mein Sorgfalt für
 Schluß! wann sich der jenige dermassen
 fürchtet / welcher alles verlasset; wie soll sich
 jener fürchten der alles haben will? Wann
 der jemige so sehr erschrocket / welcher die
 Welt

Donat. ap.
Nieremb.
ho. 31. 5. 2.

6.

Rom. 12.

Bern. epist.
237.

1. Reg. 31

Steph. ap.
Tilm. ibi.

Matth. 19.

Hier. ibi.

Euth. in
Matth. 19.
Janfen. cap.
10. concord

Welt mit Füßen getreten; wie sehr solle jener erschrocken/ der die Welt in dem Herzen/ und ober seinem Haupt hat? wann die Gefahr der Ewigkeit denjenigen in solche Sorg setzt/welcher auff der Gassen der Verachtung wandlete: was für einen Schreck

den soll sie jenem einjagen / welcher auff der Höhe des Baums/ des Thurns / und des Bergs der Hochschätzung daher steigt?
Metuens interrogavit: quid ergo erit nobis?
* * *

Zweiter Absatz.

Es ist notwendig / daß ein Vorsteher zu gewissen Zeiten sich in die Einsamkeit begeben / denen Geistlichen Abungen abzuwarthen.

7.

Wun dann/ laßt uns nit zweiffeln / daß in der Höhe allerhand Gefahren zu befürchten seyen: was ist aber für ein Mittel / auß denselben zu entrinnen? es gibt zweiffels ohne deren vil; jedoch meines Erachtens kein so kräftiges / als dasjenige / welches anheut Christus Iesus in dem Evangelio denen Vorsteheren an Handen gibt. Aufmerksamkeit auff diesen allerhöchsten Lehrmeister! Ipsum audite. Er hatte schon den Petrum zu einem Vorsteher erwählt / massen in dem vorhergehenden Capitel zu sehen: Super hanc Petram aedificabo Ecclesiam meam, & tibi dabo claves. Als er stracks nach Verlesung sechs und zwanziger Tagen/ohne auff den Gipffel eines Bergs mit sich nimmt: Assumptus Iesus Petrum: auff einen nit allein hohen Berg/ und woran (wie der Heil. Hieronymus, der Heil. Beda, und Josephus beglauben) man eine Meil Bergs auffsteigen hatte / sondern auff einen abgesondert und abgelegnen Berg: In montem excelsum scorium. Umb Gottes Willen! seye es/ daß so bald Petrus zu einem Vorsteher erwählt ist/ er auff einem Berg sein Gefahr sehe/ umb sich zu schützen/ aber/ warum auff einem abgelegnen Berg: ein Vorsteher/ und in der Einsamkeit? werden nicht die Vorsteher allgemeine Persohnen benambset/ dieweil sie öffentliche Brunnen seynd / auß welchen die Untergebene das Wasser der Anweisung und Breyßpils trincken? der Heil. Bernardus sagt es: Omnes de fonte publico bibunt de pectore tuo. Und soll der Brunn in der Einöde seyn? In allweg: dann dem öffentlichen Brunnen wurde das Wasser ermangelt/ solches mitzutheilen / wann er durch die verborgene und abgelegne Neg Aderen der Erden nicht zu dem Meer gelangen könnte/von denselben einen neuen Vorrath des Wassers zu begehren / um selbiges wider außzutheilen. Es ist wahr (schreibt der Heil. Bernardus an seinen Eugenium) es ist wahr / daß ein Vorsteher ein öffentlicher Brunn seye; soll aber eben darum der Brunn selbst den Durst leyden? Et tu scorium sitiens stabis? Trincke der Brunn/ damit er auch anderen zu trincken geben könne. Wohlan dann; du Petre, du Vorsteher/ ihr allgemeine Persohnen (spricht Iesus/ indem er ihne mit sich auff den Berg Tabor nimmet) kommt mit mir in die Einöde / damit ihr lernet/ vollkommne Vorsteher zu seyn: In montem excelsum scorium. Diß ist das Mittel/welches anheut der höchste Lehrmeister lehret / die Gefahren der Hochheit zu vermeiden: Gott verleyhe mir sein Gnad/ umb solches zu verstehen.

Die gemeine Erfahrung gibt / daß die äußerliche Geschäften dasjenige / welches weit hochwichtiger ist / in Vergessenheit bringen. Dese Unterschidlichkeit der Handlungen pflegt die Kräfte außschweifig zu machen / so daß sie ihrer eignen Versammlung nicht abwarten können. Solches beweinet der Heil. Bernardus an sich selbst: Vix mihi à periculo vineæ meæ! turbæ discordantium, causarum molestiæ, rara hora desunt. Non est prohibendi facultas, non copia declinandi, sed nec orandi spatium. Es ergeth dißfalls ihrer vilen / wie denen Schildkröten in dem Indianischen Meer/ welche auß Lieb ihrer Freyheit empor steigen/ auff denen Wellen daher schwimmen / und der Sonn den Rücken zeigen; es geschiehet aber (schreibt Plinius) daß/ weil die Sonn und der Luft die Schalen außstrücken/ obwohl sie/ die Schildkröten / sich nachgehends gen Boden sencken wollen/sie doch nit mehr können/ sondern demen Fischen zum Raub werden: Voluptas liberè spirandi in tantum fallit oblitus sui, ut folis vapore siccato cortice non queant mergi. Die Ambts-Geschäfte thun gar leicht den Gafft der Andacht außstrücken/ und machen einen Vorsteher seiner selbst vergessen/ dergestalt/ daß/ wann er auch will/ er sich doch nit versammeln kan. Es ist vordörthen ein Sonn zu seyn (sagt Synesius) umb ohne Gefahr mit dem Korh zu schaffen zu haben: Radius enim solis cum stercore versabitur, purus manet, nec inquinatur. Wer nur ein Wasser ist/ wird die Unordnungen des gemeinen Wesens zwar abwaschen können; es pflegt aber das Wasser mit denen Moasen selbst/ die es hinwegnimmt/ sich zu besudlen/ derowegen ist hochdörthig (sagt der Heil. Laurentius Justinianus) zu gewissen Zeiten die Geschäfte zu unterbrechen/ damit der Geist

Arthem

Math. 16.

Hier. de loc. Hebr. Bed. de loc. sanct. Joseph. li. 4. de bell. c. 2.

Bern. li. 1. de confid.

Bern. ser. 30. in Cant.

Plin. li. 9. cap. 10.

Synesius. 57.

Laurentius Just. de regim. Prælat. c. 6.

Phil. 34.

Athem schöpffe / und seiner eignen Vollkommenheit wie er soll / abwartete. David war ein König mit schweren Reichs-Geschäften beladen / dessen ohnerachtet / sagt er / habe er sich in die Weite flüchtig gemacht / und seine Wohnung in der Einöde genommen : Ecce elongavi fugiens & mansi in solitudine. In was für ein Einöde ist er geflohen ? ist er / nachdem er König worden / in die Wüste gegangen : man liest nichts davon. Ja freylich / sagt der Heil. Vincentius Ferrerius ; er hat aber auß einem abgelegnen Zimmer des Palastis ein Wüste

und Einöde gemacht / umb in der Windstille der Einsamkeit die außschweifig machende Wellen der Reichs-Sorgen zu legen : Non legitur quod David ex quo fuit coronatus fuerit in deserto ; sed mansit in solitudine camera sui palatii elongatus à negotijs. O verwunderliches Lehr-Stück für die Vorsteher ! Alle und jede lehret solches Christus Iesus / indem er Petrum in die Einöde des Bergs Tabor mit sich nimmt : In montem excelsum seorsum.

Vinc. Ferr.
ser. in dom.
1. quadr.

Dritter Absatz.

Die Geistliche Übungen seynd einem Vorsteher nothwendig zu seiner eignen Vollkommenheit / wie auch zum guten Beyspihl und Regierung.

9.

Luc. 9.

Wie groß die Wichtigkeit seye diser Einöde / umb sich darinnen auß das Gebett / und andere heilige Übungen zu begeben / solches sieht man augenscheinlich auß dem Berg Tabor. Christus Iesus unser Herr stiege hinauff / umb zu betten / wie der Heil. Lucas meldet : Ascendit ut oraret. Er stiege hinauff mit Moysen und Elia über das hochwichtigste Geschäft der Erlösung Sprach zu halten : Cum eo loquentes : dicebant excessum. Alsobald ward er dafelbst erklärt / voll des wunderbaren Glanzes : Et facta est dum oraret, species vultus ejus altera. Alldorten liesse sich hören die Stimm des himmlischen Vatters / die ihn für seinen Sohn verkündigte : Hic est Filius meus dilectus. O wundergrosse Wirkungen der Einsamkeit und des Gebetts ! dann erstlich / was Licht empfängt allda die Seel / umb sich selbst zu erkennen ! wie wird sie gewahr auch der winzigsten Unvollkommenheiten ? wie bekümmert sie sich selbige zu meiden / eben darumb / weil sie solche erkennet ! Ich bedarf keines andern Beweises / als des Evangelij. Das Angesicht Christi Iesu (schreibt der Heilige Marcus) glanzte wie die Sonn : Resplenduit facies ejus sicut sol. Warumb eben wie die Sonn ? villicht / weil der Glanz größer / als die Himmel : Ich bin auß ein Mehreres bedacht. Ohn Zweifel ist ein Staub in diesem Saal / obwohl wir keinen sehen / entweder auß Schwachheit des Gesichts / oder wegen Kleine des Staubs : daher kommt / daß die Augen / dessen schon gewohnt / nicht darauff Acht geben / solchen nicht mercken / und folglich nicht hinweg thun ; wann aber ein Sonnen-Strahl in diesen Saal herein schiene ; wer weiß nicht / daß die Sonn augenblicklich die Stäublein entdecke : und dann : den Heil. Leo geduncke es nicht weniger als eine Nothwendigkeit zu seyn / daß es so vil unterschiedlichen

Holcot.
lect. 60. in
Sap.

Regierungs-Geschäften einigen Staub gebe : Necessè est, de mundano pulvere etiam religiosa corda sordescere. So sehe man dennach das Angesicht Iesu Christi auß dem Berg glanzend wie die Sonn / da er Petrum mit sich auß den Berg nimmet ; als wolt er sagen : Du Peter / du Vorsteher / komm in die Einöde / komm zum Gebett : In montem excelsum seorsum. Dann in diser Einsamkeit will ich mein Angesicht der Sonnen gleich machen / damit du in dir den Staub / und die Sonnen-Stäublein wahrnimmest / die du nicht siehest : Resplenduit facies ejus sicut sol. Hinauff mit dem Staub / weil die Sonn mit ihren Strahlen solchen allbereit entdeckt ; sie entdeckt ihn aber in der Ruhe der Einöde : In montem excelsum seorsum.

Leo ser. 4.
de quadr.

Noch mehr. Nicht allein ist solches einem Vorsteher nothwendig zu seiner eignen Vollkommenheit / sondern auch zum guten Beyspihl / welches er denen Unterthanen zu geben schuldig ist : Ipsum audite : lauret die Stimm des ewigen Vatters auß dem Berg Tabor : Ihn solt ihr hören / ihm solt ihr zuhören. Wen sollen sie hören ? Ipsum, Christum Iesum selbst. Man mercke / daß der himmlische Vater nicht sage / man solle sein / des Sohns / Stimm hören / sondern Ipsum, sein Versohn / seine Werck / seinen Glanz : Ipsum audite : diereil das Vorbild der Vorsteheren in jener Einöde denen Untergebnen nicht allen seine Stimm / sondern auch sein Beyspihl zu hören gibt : Ipsum audite. Als auß einen andern Berg das Göttliche Befehl verkündiget ward / bemerket der Heil. Geschicht-Schreiber / daß das Volk die Stimmen gesehen habe : Cunctus populus videbat voces. Wie ist es möglich ? die Stimmen vernimmt man nicht durch die Augen / sondern durch die Ohren : warumb sagt dann Moses / das Volk habe die Stimmen gesehen ? villicht darumb / weil

10.

Exod. 20.

weil sie dasjenige / was sie höreten / für so gewiß hielten / als ob sie es mit Augen gesehen? Es ist noch ein andere Ursach / sagt Philo. Wahr ist / daß die Stimmen für die Ohren gestaltet werden / wann man von denen gemeinen Stimmen der Menschen reden will / nicht aber von denen göttlichen Stimmen des Englischen Gesag. Gebers. Es ist nicht ohn / daß die menschliche Stimmen allein das Gehör vernimmt / aber die göttliche seynd auch ein Vorkurff des Gesichts: dann auff göttliche Weiß reden / ist mit Vollkommenheit würcken / umb denen Augen ein Beyspil zur Nachfolg vorzuhalten. Sage man / das Volk habe die Stimmen des Gesag. Gebers gesehen / weil ihnen der Gesag. Geber samdt denen Gesagen die vollkommene Beyspil zu seiner Nachfolg gegeben: Videbat voces. Anseho Philo: Humana enim vox auditu; divina visu percipitur: quia quaecunque Deus dicit non verba sunt, sed opera. Verkündigen die Vorsteher nur ihre Gesage / ganz recht; aber sehe das Volk die Stimmen / womit sie verkündiget werden / in Ansehung der Vollkommenheit / womit jene diese Gesage haltet / der sie verkündiget: Videbat voces.

II.

Die Augen seynd vil schneller etwas zu vernemen / als die Ohren. Man sieht die Art dem Baum den Streich geben / ehe und bevor der Klopff / den der Streich verursacht / zum Gehör gelange: Man sieht auß dem Stück. Geschütz das Feuer herauß blitzen / ehe und bevor man den Donner-Streich höret / wischen des Feur im Herauffahren verursacht; und bey dem Pöbel gehet das Gesicht auff den Lebens-Wandel des Vorstehers / ehe und bevor die Ohren auff dessen Sprache aufmercken: vil ehender gibt er Acht auff das Angesicht der Sitten / als auff die Stimme der Gebotten. Hierauß erfolget / wie groß die Vollkommenheit des Angesichts seyn müsse. Plutarchus saget / daß / gleichwie die kleine Maafen in dem Angesicht weit häßlicher / als die große Macken an denen anderen Theilen des Leibs; also auch an denen Obrigkeitlen (welche das Angesicht des gemeinen Wesens seynd) die kleine Mängel sich weniger verbergen lassen / und weit grösser scheinen / wegen der Hochschätzung / so das Volk von seinen Obrigkeitlen hat. Sic exigua peccata videntur (quando apparent in Principum vitis) magna, propter existimationem, quam de Magistratu habet vulgus. Ist demnach ein Spiegel vornd:hen (also nennet der Heil. Bernardus die Einsambkeit) worinnen die Vorsteher das Angesicht ihres Wandels besichtigen zum Beyspil der Böcker? In allweg: dann das Saiten-Spilh / welches öffentlich gehört werden soll / muß nothwendig zuvor in Geheim gebühret werden / damit es wohl zusammen laute: sintemahlen / wann ein einzige Saiten verstimmet / so ist alles verderbet. Darnachher / kommt zur Einöde / spricht Christus

Jesus / umb in Christo Jesu zu sehen / wie der Lebens-Wandel / den das Volk öffentlich hören soll / eingerichtet seyn müsse: In montem: ipsum audite.

Weiters: Ist diese andächtige Einsambkeit nothwendig nicht allein zum Beyspil der Untergebenen / sondern auch zu derselben heylsamen Regierung. Wohl schön der große Venetianische Patriarch! Proflus arbitror presidentibus alijs fore necessarium, se interdum ab exteriorum fragoribus elongare, orationique devotè instare, quatenus liberi ipsi in se, liberè utilitatibus inserviant proximorum. Nicht allein für er spricht / sondern auch für nothwendig haltet er die Einöde und das Gebett zur Regierung: Proflus arbitror fore necessarium. Das Studieren ist gut und nothwendig / umb sich des vorhabenden Zwecks zu versichern; Jedoch (wie der Ehrwürdige Avila redet / unter Lehren / auff die man sich begibt / soll den Vorkurff haben der Doctor Rodillas * (das ist / das Kniebiegen) das Gebett muß die vornehmste Beschäftigung seyn / umb den Zweck zu erreichen: dann die Vortrefflichkeit eines Kunst-Stücks hanget guten Theils an der Vollkommenheit des Werkzeugs / womit es aufgearbeitet wird. Ein übel beschmittene Feder wird schwerlich gute Buchstaben schreiben können / ohschon die Hand dessen / der sie führet / kunstreich ist: wie soll ein grober Pösel / oder Bürsten ein Kunst-Stück mahlen / ob er schon von des Apellis Hand geführt wurde? Beschneide man die Feder in der Einöde / spize man den Pösel in der Einsambkeit: so werden sie auff dem Papier und Leinwat des gemeinen Wesens Wunder würcken. Höret ihr Böcker: Ipsum audite: gehorchet: wem? meinem vilgeliebten Sohn / sagt der himmlische Vater: Hic est Filius meus dilectus: ipsum audite. Wie kommt es aber / daß / als er ihne bey dem Jordan ebenfalls für seinen Sohn aufkruffet / er nit auch sagt / man soll ihn hören / und ihne gehorchen? O höchstes Lehr-Stück! bey dem Jordan hatte Christus Jesus noch keine Wunder-Zeichen gewürckt / welche in die Augen fielen; aber in der Einöde des Bergs Tabor ward er im Gebett erklaret / und hatte sich schon berühmt gemacht mit dem Fasten und Sig in der Wüsten. Daher sollen sie ihn hören (spricht der ewige Vater) nit bey dem Jordan / sondern auff dem Berg Tabor: damit die Vorsteher in diesem Spiegel sehen / wie vil an dem Tabor / an der Einöde / an dem Gebett / und an der eignen Vollkommenheit gelegen / umb mit Frucht angehöret zu werden: Ipsum audite. Moyses solle uns dieses Lehr-Stück bestättigen.

Als ihne Gott jenes große Geschafft / das Israelitische Volk auß dem Gewalt des Pharaons zu erlösen / auftrug / entschuldigte er sich dessen; und beobachte ich / daß Gott sein Entschuldigung annehme / da

12.

Laur, Just.
de regimin.
Prælat. c. 6.

* Rodillas
Spann /
heißt zu
Leutlich:
die Knie.
Rodillas
ist auch ein
homen
proprium
eines be-
rühmten
Spanischen
Doctors.

13.

Phil. li. de
decalog.

Plut. in
præc. polit.
Bern. ad
Pact. in Syr.

er doch jene des Jeremia nit annehmen will. Dieser entschuldigte sich mit seiner Unwissenheit und Jugend: Quia puer ego sum; und seine Göttliche Majestät gibt ihm einen Verweis / daß er sich entschuldige: Noli dicere. Moyses entschuldigte sich auch / und Gott gibt ihm keinen Verweis / obwohl er ihm nachgehends auferlegt / er solle hingehen: Perge igitur; und erzürnet sich auch / daß er sich widersetze: Iratus Dominus in Moysem. Umb Gottes willen / was ist diß für ein Unterschied? anfänglich nimmt er die Entschuldigung an / und nachgehends erzürnet er sich / daß sich Moyses entschuldige: wann er ihm nachgehends verbindet diese Stell anzunehmen / warum verbindet er ihm nicht vorher / da er ihn erwählet: in dem Heil. Text werden wir die Ursach finden. Was thate Gott / da sich Moyses anfänglich entschuldigte? er befahl ihm / die Ruthen auff die Erden niederzuwerffen: Projice eam in terram. Er hiesse ihn die Hand in den Busen sch eben: Mittemanum tuam in sinum tuum. Es geschah / daß die Ruthen in einer Schlange verkehrt / nachgehends zu ihrer vorigen Vollkommenheit gelangt: es geschah / daß als er die Hand auß dem Busen heraus gezogen / sie über und über mit Auffsag bedeckt ware: nachdem er sie aber widerumb hinein geschoben / er sie frisch und gesund heraus gezogen. Anjeko dann verbindet Gott dem Moyses: aber warum anjeko? darumb / dieweil er anjeko fähig / ein vollkommner

Vorsteher zu seyn. Zuvor nimmt er sein Entschuldigung an / dieweil er sieht / daß er sich mit Vernunft entschuldige / indem er noch keine Werke von Erheblichkeit gethan; anjeko aber / da Moyses seine Ruthen zu der vorigen Richtigkeit zu bringen beginnt / anjeko / da er beginnt / seine Hand zu wiederholten mahlen in den Busen zu schieben / biß daß sie völlig rein seye; anjeko wird ihm Gott wohl verbinden das auffgetragne Amt anzunehmen: dann weil die Vorsohn mit Vollkommenheit bestens versehen / so hat Moyses kein vernünftige Ursach / sich zu entschuldigen: Perge igitur. Gehe anjeko Moyses hin zu regieren / und er wird in seiner Regierung Wunder erfahren: er wird sehen / daß dem jenigen / welcher zuvor mit geringer Tugend zwar einige Menschen nicht mit einander vergleichen können; anjeko / nachdem er Gott und ihm selbst abgemartert / vil tauert auß dem Israelischen Volk gar lichlich gehorsamen: Rede der Heil. Gregorius Nyssenus: Videmus Moysem antequam perfectiori se virtute firmaverit, duos inter se contententes homines conciliare nequivisse. Anjeko: Postea verò cum sibi ipsi longo tempore spatium vacaverit, à multis hominum millibus facile in protectorem recipi. Nun dann / laßt uns nit zweiffeln / daß an der Einsamkeit vil gelegen seye zu einer glücklich und löblichen Regierung: In montem:

Ipsium audite.

* *

Vierdter Absatz.

Petrus hat gefehlt in dem / daß er in der Sündde stehs verbleiben / und selbige nicht anwenden wollen / umb mit gezimmender Langmuth zu würcken.

14.

Uannehro mit dem Riecht diser bißhero erklärten-Hochwichtigkeit kommen die Fehler Petri auß dem Berg Tabor an Tag / dieweilen er die Sündde nit mit rechter Vollkommenheit angewendet. Der Erlöser namme ihn mit sich hinauff / da mit er bettete / und ein Vorsteher zu seyn erkennete: Ascendit ut oraret: Ipsum audite. Was thate aber Peter? Der Heil. Lucas sagt es: Petrus verò, & qui cum ipso erant gravati erant somno. Die Zeit / welche er auff das Gebett anwenden sollte / brachte er mit Schlaffen zu. O Petrus! O Vorsteher! auß diesem Schlaf auß diser Sorglosigkeit seynd alle deine Fehler entsprungen. Was für eine? sie bestehen alle in einem Wort. Er erwachte und schrey auff / sagend: Domine, bonum est nos hic esse. Herr (sprach er zu Christo Jesu) dieses Orth ist trefflich gut / alda zu wohnen: wann du wilt / so wollen wir drey Hütten bauen: Si vis, fa-

Luc. 9.

clamus hic tria tabernacula. Du fehlest / Peter / sagt der Heil. Lucas: Nesciens, quid diceret. Wie da? erstlich darumb: weil er auß der Sündde eine Wohnung machen wolte / da er doch ein Vorsteher war: Hic esse. Nein / Petre: die Sündde / welche man einem Vorsteher einrahet / ist nit für alle / sondern nur für gewisse Zeiten / die Kräfte dar in zu erholen / umb auff ein neuß die Verrichtungen eines Vorstehers wider vorzunehmen.

Der Heil. Gregorius beobachtet die Redens-Art / womit der Heil. Lucas die Klage erzehlet / welche bey unserem Herrn Jesu Christo die Martha wider ihre Schwester Maria vorgebracht: sie ware sorgfältig in ihrem Amt / den Erlöser zu bedienen / und weil ihr der Beystand ihrer Schwester abgieng / so stunde sie still vor seiner Göttlichen Majestät / und brachte ihre Klage vor: Quare stetit, & ait, &c. Stunde sie still? Luc. 10. war

Exod. 2.
v. 14.

Nifen, de
vit. Moyf.

warumb das? bringe sie gleichwohl ihre Klage vor / und fahre dannoch fort in ihrer Bedienung; aber sich beklagen / daß Maria müßig bleibe / und selbst müßig still stehen / ist in eben den Fehler fallen / den die Martha beschneidet. Bleibe die Martha bey ihrer Obliegenheit des würcenden Lebens / weil sie es so hoch empfindet / daß ihre Schwester ganz und gar dem beschaulichen abwartet; aber stillstehen? Ja / sagt der große Heil. Gregorius: dies wäre einen hochwichtigen Unterricht denen Vorsteheren hinterlassen / deren Schuldigkeit ist / sich auff die Verrichtungen des würcenden Lebens zubegeben / bedörigen empfinden sie so sehr / daß ihre Brüder ihnen den vörligen Last überlassen / umb ganz und gar / wie Maria / der Betrachtung obzuliegen; Aber zu Zeiten die Geschäfte unterbrechen / umb Christo JESU abzuwarten / ist so weit von aller Straffmässigkeit / als Straffmässiges ist / die Obliegenheit der Geschäfte unterlassen / umb sich allerseits auff die Betrachtung zubegeben. Weibe die Martha Mitten in ihrer geschäftigen Sorgfalt / seitemahlen sie ihre Sorgfalt unterlassen weder kan noch soll / umb sie umb allzeit still zustehen: Stetit. Anj. 30. Der Heil. Gregorius: Quo profecto exemplo instruitur; ut qui fratibus ministeria exhibemus; si per moram sedere ad Redemptoris pedes non possumus; per aliquantulam moram Redemptori assistere debeamus.

Greg. in 1.
Reg. 23.

16.

Hieher hätte sein Absehen jenes Geheimnißs Volle Befehl in Levitico, allrös Ort seinern Volk war verboten sich mit Fischen zu ernähren / jedoch wäre dieses Verbot nicht so gar allgemein / daß er ihnen nicht erlaubte jene Fische zu essen / welche Floss Fiederer hätten: Omne quod habet pinnulas & squamas; tam in mari, quam in fluminibus & stagnis, comedetis. Es ist Merckwürdig / warumb er die Erlaubniß gebe / einige zu essen / die andere aber nicht / da doch alle indageachtet Fische seynd? Seynd villeicht diejenige / welche keine Flossen haben / schädlich? wir sehen das Widerspiel. Es solle denn noch das Befehl alle und jede begreifen / und selbige indageachtet entweder erlauben / oder verbieten: warumb macht es dann einen Unterschied? Aus einer grossen und Geheimnißs vollen U. sach / sagt der Heil. Gregorius. Die Fische / so keine Flossen haben / leben jederzeit in denen Wellen versenket: nicht also jene / welche Flossen haben; dann obwohl sie mit denen Wellen ringen / so hupffen sie doch biswellen und zu widerholten Mahlen ober dem Wasser / umb das obere Element zugenießen: doch hupffen sie nicht übersich / umb allzeit in der Luft zuverbleiben / sondern verschmauffen nur ein wenig / umb mit denen Wellen auff ein neues zuringen. Diese (sagt der H. Gregorius) seynd die auß-

Barthe Quadrag. 1. Theil.

erwehete Fische / weilen sie solchergestalt auß der Ungeflümme des Meers zu entfliehen wissen / daß sie doch ihrem eignen Element nicht entgehen / umb das höhere Element zugenießen; nicht aber die Fische / welche dahin leben und sterben / ohne jemahlen auß der Ungeflümme des Meers sich empor zuheben: Pisces namque; qui habent pinnulas; saltus dare super aquas solent. Solum ergo in electorum corpore quasi pisces transeunt; qui in eo; quod in imis deserviunt; aliquando ad superna conscendere mentis saltibus sciunt. Vnde äußerste Gegensatz muß ein Vorsteher meiden / umb auß der Zahl der außerwehelen Fische für die Tafel der Vollkommenheit zu seyn: Ringe er in Gottes Nahmen mit denen Wellen der Verrichtungen des gemeinen Wesens ab / versencke er sich nicht dergestalt in die Wellen / daß sein Geist gänzlich unterlasse / dahn und wahn Athem zuschöpfen / umb die Erflüsse des Himmels zugenießen. Erhebe er sich in Gottes Nahmen / umb überschmauffen / und entfliehe er denen Wellen mit dem Leib / aber nur mit desto größerem Geist mit denen Verrichtungen seiner Obliegenheit auff ein neues wider zuringen / umb nicht in den ersten Fehler Petri zu fallen / umb auß der Emdede eine Wohnung machen zuwollen / welscher Fehler daher entsprungen / weil Petrus geschlafen / da er auß dem Berg hätte beteten sollen: Nesciens quid diceret.

Greg. II. 5
mor. cap. 8

Der andere Fehler: Die Emdede ist dahin argelien / umb zu lehren / in denen Geschäften mit Langmuth und Bedachtsamkeit würcen. Was will Petrus? Hülfen bauen / ohne vorher zu betrachten / was große Unform auß diesem Bau erfolgen würden: Faciamus. Du sehlst weit / Petrus; sagt ihm der Heil. Joannes Damascenus; de tran- in dem du willst Hütten machen: nicht daß es böß sehe / solchs thun wollen / sondern weilen du dich übereilt / solches zuwollen / ohne vorher zubedencken / was du wollest: Petrus; sagt er ihm / ne ea; quae bona sunt praepterea querat. Die Zeit kam endlich herbey / daß die Thamar gebären sollte. Zaram war der erste zur Geburt / dieweil ihm aber die Heb. Amn ein röthes Band umb den Arm gebunden / so zohe er selbigen zurück / und machte dem Phares Raum / daß er geboren ward: Illo vero retrahente manum; egressus est alter. Ey daß die G. Ort helf / du unbesonnenes Kind! Zaram / warumb ziehest du dich zurück? Villeicht darumb / weil / so bald du angefangen geboren zu werden / man gleich angefangen dich zu preisen: Oder / weil du als ein Liebhaber der Emdede / solche höher grade / als alle V. häglichen der gangen Welt: Oder: was frag ich aber lang / wann alles ein lautere Anordnung der göttlichen Vorsichtigkeit gewesen? Es müste nembich derjenige / welcher am ersten geboren ward / ein

17.

Proc. ser.
de tran.

Joan. Dam.
oration. de
tranag.

Genes. 3. 8

U

ein

ein Vorsteher seyn / und GOTT wolte den Zaram für keinen Vorsteher haben. Warumb nicht? Recht Göttlich die fruchtbarste Oliven der Gesellschaft JESU: Nempe quia manu cepit enalei, non capite. Zaram stenge an geböhren zu werden/ da man ihn als einen Vorsteher grüßete; er kam aber hervor mit der Hand / nicht mit dem Haupt. Zaram, Vorsteher: was thust du? ehender die Hand/ als das Haupt: ehender die Würckung als die Betrachtung? Zaram taugt für keinen Vorsteher; dann ein vollkommener Vorsteher muß eben

der betrachten als würcken / ehender bedenden / als vollziehen / das ist / ehender das Haupt / als die Hand heraus strecken: Debemus prius meditari, quam agere, ut opus scilicet mentem sequatur, non antecedit. O Petrel wie würdest du so gar nicht begehret haben/ Hütten zubauen / wann du zuvor betrachtet hättest / was du zuthun verlangest! wie hätte er aber betrachten sollen / wan er die Zeit des Gebetts mit Schlafsen vergehret? Nesciens, quid diceret: Faciamus.

* * *

Fünffter Absatz.

Petrus hat gefehlt in dem / daß er für die Geschöpfe Hütten bauen und auff dem Berg Tabor einen Wohn-Sitz machen wollen.

18.

Q Ritter Fehler Petri. Es wolte der Erlöser / daß diser Apostel in der Einnöde mit Reinigkeit der Meinung würcken lehrte; und also sehen wir/ daß / nachdem er einen Verweis bekommen / er niemand anderes gesehen noch gehöret / als JESUM Christum. Neminem viderunt, nisi solum JESUM. Was hat aber Petrus bößes gethan? Er hat geschlafen / und ist vom Schlaf aufgestanden mit Obsicht auff die Geschöpfe / für welche er Hütten bauen wolte: Tibi unum Moyse unum, & Elia unum. O Petre, Vorsteher! Quid ais Petre? (sagt Thimotheus Antiochenus) cum creaturis mihi vis habitationem assignari? Was ist das? GOTT und die Geschöpfe in einer Hütten? Du fehlest weit / Petre: dann die Verrichtungen eines Vorstehers / sein Geslossenheit / sein Wachsamkeit / muß keinen andern Zweck haben / als JESUM / noch einen Wohnsitz zu einem andern Ziel und End geben / als zu größerem Wohlgefallen Gottes: Nisi solum JESUM. Der Heil. Bernardus hat ein Erforschung der Beweg-Ursachen des Studierens angestellt / und selbige solchergestalten unterschieden / indem er diejenige zu red stellt / welche sich auff diese alleredlste Verrichtung begeben. Warumb studiret man / nur damit man etwas wisse? Eo tantum sine, ut sciant? Das ist (sagt er) ein fruchtloser Fürwitz: Turpis curiositas est. Warumb studiret man? Nur damit man das Ansehen und die Hochschätzung eines Gelehrten erwerbe: Ut scientur ipsi? Das ist (antwortet er) eine schändliche Eitelkeit: Turpis vanitas est. Warumb studiret man wegen des Nutzens / wegen der Einkünften / wegen der Ehren Stel / die man mit Wissen erkauffet? Ut scientiam suam vendant? Das ist ein verächtliches Gewerck / (sagt der H. Lehrer) wordurch man die Wissenschaft umb Rauch und Koch verhandelt: Turpis

Oliva. in c. 38. Gen.

Thim. Antioch.

Ber. ser. 36. in Cant.

quastus est. Auch Seneca nennet jene Gelehrsamkeit knechtlich / welche nur an statt der Müß dienet / umb etwas zugezwinnen: Eloquentes captat pretium ex litium numero. Warumb studiret man? dem gemeinen Nutzen zum Besten? Ut edificent? Das ist (spricht der H. Bernardus) ein Liebs. Stück: Charitas est. Zum eignen innerlichen Nutzen? Das ist eine Göttliche Klugheit: Prudentia est. Man siset wohl in diesen Beweg-Ursachen die Verächtlichkeit der Ersteren / und die Fürtrefflichkeit der Letzteren. Laß ihme ein Oberer nur das Gebett angelegen seyn / so wird er die Meinung in seinen Verrichtungen schön zu reinigen lassen.

O wie hat der König David dieses so stin Zubewerckstelligen gewusst! Seine Haupt-Leuthe brachten ihm Wasser / welches er so sehr verlangte / auß der Chstern von Bethsehem / mit Überwindung tausenderley Beschwerden und gleichsam Ohnmöglichkeit / und obwohlen David nicht ermangte / dieses Prob. Stück der Treu und Lieb hochzuschätzen / und sich deswegen zubedencken / so wolte er doch das Wasser nit trincken / sondern GOTT aufspoffen: Noluit bibere sed libavit eam Domino. David: ist es wohl möglich? wenigist / weil dieses Wasser so vil Mühe gekostet / so trincke es ist nichts zu thun. Und er hat große Ursach / sagt der Heil. Ambrosius: er betrachtete / daß er ein Fürst und Vorsteher sey / und es bedunckte ihn / er seye schuldig seinen Unterthanen dieses Beyspil der Abtöddung und des Abbruchs zugeben: Vicit naturam, ut sitiens non bibet, ut suo exemplo omnis exercitus tolerare sitim disceret. Ein guter Gedanken; er hatte aber noch ein andere grössere Beweg-Ursach / schreibt eine andächtigt und ehrwürdige Feder. David betrachtete die große Bemühung der Haupt-Leuthe / und der Gefahr / in welche sie sich gesetzt / dieses Wasser

Senec. li. 6 de benef. cap. 38.

19.

z. Reg. 7.

Amb. Apol. 1. de David. cap. 7.

Fr. Th. de
Jesus, tra-
vaj. g. fol.
mihl 151.

ler zuholen / und hielte darvor / die Mä-
he und Gefahr / in welche sich diese
Leuth gesetzt haben / seyen an ihme
übel angelegt ; derowegen befahle er
jenes Wasser Gott aufzuopfern /
deme allemenschliche Mühe und Sorg
mit weit grösserem Zug gebühret. Es
ist nicht billig (sagt David) daß das Was-
ser / welches so vil gekostet / einem Geschöpf
zum Genuß diene : ein solches Wasser ist und
solle seyn für Gott allein : Noluit bibere,
sed libavit eam Domino. Ich bekenne / es
schmerzet mich nit wenig / wann ich zu Zei-
ten sehe ein Wasser von vil jährigem Stu-
dieren / Predigen / Reisen / Amptieren / Rechte-
sprechen / ein Wasser / welches so vil Schweiß
und Wachens kostet / mit Leibs und Lebens-
Gefahren / nur dahin angewendet / umb denen
Geschöpfen zugefallen / wann es auch schon
König wären / wie David. Nein für wahr :
ein Wasser von solchem Unkosten verdient
niemand anderer / als Gott allein : Libavit
eam Domino. So sehe demnach Petrus
seinen groben Fehler / in dem er Hütten bauen
wolte / für die Geschöpfe / welche so plöz-
lich auß dem Berg Thabor verschwunden :
Faciamus ; und wache er auff / umb zusehen /
daß niemand anderer seiner Obacht würdig
sey / als allein Jesus : Neminem viderunt
nisi solum Jesum.

20.

Der vierde und letzte Fehler Petri / der
Erdster berufft ihne zur Einsamkeit / umb
ihne gang und gar mit dem Eyffer seiner
Ehr zu entzünden / und ihne die Vollkom-
menheit zulehren / so dieser Eyffer haben soll ;
derowegen zeigte er ihm an ihme selbst die
Sonn in dem Angesicht sammt dem Schnee
des Kleids / welches ein Sinn-Bild ist der
Klugen Mäßigkeit / so der Eyffer an sich
haben muß : Facies ejus sicut sol : vestimen-
ta sicut nix. Was thate Petrus? Einer Seits
will er Hütten bauen / und anderer Seits will
er auff dem Berg Thabor als einem Wohn-
sig bleiben : Bonum est nos hic esse : facia-
mus tria tabernacula. Du fehlst Peter :
dann wann du Hütten oder Feld. Gezelten
haben willst : so reinen sich nicht zusammen
die Hütten / welche du verlangest / und der
beständige Wohnsig den du begehrest : Ne-
sciens quid diceret. Wann du Feld. Gezel-
ten haben willst / so ziehe hinaus ins Feld /
in Krieg wider die Laster und Aergernissen
mit einem bescheidenen und liebevollen Eys-
fer.

21.

1. Reg. 4.

Die 4. Schrift erzehlt die Großmacht
Salomons gleich anfangs seiner Regierung /
und da sie von seiner Klugheit und Weis-
heit zu reden kömmt / so brochte ich / daß
der Göttliche Geist sie dem Sand verglei-
che : Dedit quoque Deus sapientiam Salo-
moni & prudentiam multam nimis ; & lati-
tudinem cordis / quasi arenam quae est in li-
tore maris. Die Größe der Klugheit des
Königs anzudeuten wäre ja genug / sagen/
Barz. Quadr. 1. Theil.

daß sie auß dermassen groß gewesen : Pru-
dentiam multam nimis ; Aber so gar sagen/
daß sie gewesen sey wie der Sand ; Was
umb diß ? wollen wir sagen / darumb / weis-
len / gleich wie der Sand sich mit dem Luft
veränderet : also auch ein Vorsteher in sei-
ner Meinung nicht so hartneckig sein solle /
daß er dieselbe zuverändern unterlasse / wann
er sich geirret zuhaben befindet ? Klugheit
wie der Sand ? Vileicht darumb / weilen /
gleichwie der Sand durch das Benetzen nicht
fruchtbar gemacht wird / also auch ein Oberer
nichts auß Antrieb des Anhangs / der Vor-
bitte oder Eigennüchtheit thun solle ? Klug-
heit wie der Sand ? Vileicht darumb / weilen
gleichwie der Sand für sich allein ohne
Bestand des Reichs nichts aufbauet / also
auch ein Vorsteher für sich allein ohne Ein-
rathen dessen / der ihme zum Aufbauen ver-
hülfflich seyn kan / nichts thun solle ? Klug-
heit wie Sand ? Ja / sagt Richardus à S.
Victore ; aber nicht wie ein jedwederer
Sand / sondern wie der Sand an dem Ufer
des Meers ; Quasi arenam / quae est in litto-
re maris. Es befinden sich zugleich zwey Ei-
genschaften an dem Sand / welcher an dem
Ufer des Meers ist : einer / daß er gang sa-
fft anzurühren / und kein solche Rauhheit von sich
spühren laßt / wie der Stein. Die ander /
daß er mit dieser Sänftigkeit alles Wüten
des Meers auffhält / dergestalt / daß der
Sand zwar sanfft / aber zugleich ein Maur/
gelind / aber die Wellen zurück treibt / ohne
Rauhheit ; aber nicht gestattet / daß das Meer
die Schrancken übertrette / mild ; aber die
Erden von denen grimigen Anfällen des
Meers standhaft beschirmet. O wunder-
sames Sinn-Bild des klugen eyffers Sa-
lomons / und aller Vorsteheren ! Quasi
arenam / quae est in litore maris. Richardus :
Ideo in litore maris / ut extrema terra muni-
niat / & defendat. Der Eyffer solle lieblich /
aber zugleich ein starck Maur seyn wider die
Unordnungen. Die Ansprach eines Vor-
stehers solle annehmlich seyn / aber auch die
Unsinnigkeit der Muthwilligen abhalten /
seine Weis zuhandlen soll nicht rauh seyn /
aber auch nicht zulassen / daß die Gesäß
übertreten werden. Er soll eine Sänftig-
keit / aber die Unschuld einen Schild an ihme
haben / der sie wider die Ungerechtigkeiten
beschütze : Ut extrema terra muniat / & de-
fendat.

Ric. ap. Til.
in Gen. 4.
Phil. li. de
sombiik.

22.

Wann dieses Gebett und diese Eünde ins
Bereit gesetzt wurde / was für Schätze für
die eigene Vollkommenheit / und was für ein
Nutzbarkeit für das gemeine Wesen wurde
man dardurch erwerben! Diß ist eben / was
Christus Jesus heutiges Tags lehret / in
dem er Petrum mit sich auff den Berg Tha-
bor in die Eünde führet / und will / daß er
alda sich selbst erkennen lehre / umb sich zu
besseren / und vollkommen zu machen : daß er
sich vollkommen mache zum Bispill der
Unter

U z

Unter

Untergeben / und derselben glücklich / und löblichen Regierung : daß er mit Langmuth und Bedachtigkeit handle / umb den Frucht seiner Sorgfalt wohl zugethinnen anzuwenden : daß er kein anderes Ziel und End in seinen Verrichtungen habe / als das grössere Wohlgefallen Gottes ; und endlich / daß er mit klugem Eifer für dessen Ehr eiffere. Ja / Catholische Zuhörer ; derowegen hat ihme Gott das Schwert in die Hand gegeben : Non enim sine causa gladium portat: Umb die Ehr JESU Christi zubeschirmen. Petrus ward sein gewisiget / daß er geschlafen / als er im Garten das Schwert entblößet / seinen göttlichen Meister zubeschützen : O ihr Vorleser ! sagt hier Hugo de S. Victore : Christus in oculis vestris crucifigitur , & vos adhuc gladium in vagina habetis ? Wir sehen / daß die Unordnungen Christum JESUM nicht allein fangen / son-

Rom. 13.

Hug. Vict. ap. Tilm. in Luc. 22.

dern daß die Aergernissen und Aufgelassenheiten ihne auff ein neues creuzigen : und ist jemand / der das Schwert in der Scheid stecken lasse : Es creuzigen Christum JESUM die Ungerechtigkeiten / die geile Liebeshafften / die üppige Zusammenkunften / die Mißbräuch und gefährliche Schaubühnen : und ist jemand / der das Schwert führe / und dieses alles erdulde ? Et vos adhuc gladium in vagina habetis ? Wolan / ziehe Petrus das Schwert auß wider einen solchen Frevler umb die Früchten der Einöde zuversichern / zur Ehre Gottes zum gemeinen Besten / zum eignen Nutzen in Vollkommenheit des Lebens / in Ruhe eines gottseligen Todes in der Gnad / auff welchen erfolge die ewige Glory :
Quam mihi ; &c.

* * *

Dreyzehende Predig/

Am anderen Sontag in der Fasten / von der Erklärung Christ /

Und an diesem Tag die Letzte vorgetragen.

In der Kirchen des Heil. Bergs / Im Jahr. 1675: 1722

Vor Spruch:

Assumpsit JESUS Petrum & Jacobum , & Joannem fratrem ejus , &c. Matth. 17.

JESUS nahmte mit sich Petrum und Jacobum und Joannem seinen Bruder / 17. Matth. 17.

Eingang.

I.

Warumbsonst bemühet sich die auch embsigste Heiligkeit / wann sie in dem Feld Ruhe / in der Herberg Stille / auff dem Weeg Rast / und in dem Elend die B. häglichen des Vatterlands suchet. Es ist auffser Zweifel / daß / wann wir alle Menschen insgesambt fragen / wornach sie streben ? sie zur Antwort geben werden : nach Ruhe / Rast / Stille / und B. häglichkeit ; sie werden aber noch mehr antworten / erinnere dich der Heil. Augustinus. Rast uns fragen : Mensch / was verlangst du ? wornach strebest du ? Quid quæ-

Aug. f. 141. de temp.

ris ? alle insgernein / und ein jeglicher insonderheit wird sagen / sein Verlangen und Streben seye nach einem glücklicheligen Leben : Beatam vitam. Du verlangest recht / spricht Augustinus ; aber du suchest nit recht / dann du suchest das glücklichelige Leben / wo du es nit finden wirst : Bonam tem quæris , sed non est hic. Was wurddest du selbst / fragt der H. Lehrer dem jetzigen sagen / welchen du sehn wurddest / daß / weilen ihme getraumbt / es seye ein Schatz an einem gewissen Orth / wo doch keiner ist / gleichwohl an demselbigen Orth zu graben nicht auffhört ? Mensch / schau / du bemühest dich umbsonst : Quid lo-dis ? all dein Arbeiten ist nichts / als ein Grab erdff.

Emiff. hō. de Mart.